

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 349. Die 'Lodzer Volkszeitung' erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Bettrianer 109

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen...

Um das Leben Zoglers.

Demonstration vor der deutschen Gesandtschaft in London.

London, 17. Dezember. In der Nähe der deutschen Gesandtschaft in London versammelte sich heute eine...

Die Kommunisten waren vom Londoner Osten nach dem Stadtimern marschiert, wo sich die deutsche Botschaft befindet...

die mit Stöcken und Regenschirmen auf die Polizisten losgingen. Ein Polizeikraftwagen wurde umgestürzt...

Kurze Zeit später ereignete sich ein weiteres schweres Handgemenge auf dem in der Nähe liegenden Trafalgar-Platz...

Die Verstärkung der Oststellungen Rußlands.

Ansiedlungswert im Fernen Osten.

Moskau, 17. Dezember. Beinahe unbeachtet von der übrigen Welt hat sich zwischen England und Holland...

Große Bedeutung erhält in diesem Zusammenhang ein vom Rat der Volkskommissare und dem Zentraleksekutivkomitee...

den Fall eines kommenden Krieges erreicht werden. Dieses Dekret stellt eine der wichtigsten Maßnahmen dar...

Das russische fernöstliche Programm gliedert sich in folgende drei Teile:

- 1. Dichtere Besiedlung des fernöstlichen Gebiets. 2. Befreiung der fernöstlichen Bevölkerung von allen Lasten... 3. Erziehung der Ansiedler im Fernen Osten...

Die Sowjetunion gibt ihren Siedlern im Fernen Osten bewußt die Möglichkeit, bei Tätigkeit Privateigentum zu erwerben...

Kabinett Dollfuß unter härkstem Druck der Heimwehr.

Heimwehr ruft offen nach Faschismus.

Wien, 17. Dezember. Die Heimwehrführung veröffentlichte ein offizielles Komunique, in dem sie ihren Plan der Durchführung des Faschismus in Oesterreich...

„Die Donnerstag begonnene Bundesführerstung des österreichischen Heimatschutzes wurde Freitag fortgesetzt. Unter völliger Einmütigkeit wurde festgestellt, daß der Heimatschutz hinter seinem Bundesführer steht, fest entschlossen, das Ziel der Durchföhrung eines faschistischen Oesterreich gegen jeden Widerstand von welcher Seite immer zu erreichen.

Die einzelnen Forderungen wurden der Bundesregierung bekanntgegeben und vom Bundeskanzler Dollfuß mit Interesse angehört.

Das Komunique der Heimwehr zusammen mit den Forderungen, die der Regierung überreicht wurden, machen

durchaus den Eindruck, daß die Heimwehr die Absicht hat, es diesmal auf Biegen oder Brechen ankommen zu lassen.

Die Begeisterung schwindet...

Innsbruck, 17. Dezember. In der letzten Zeit sind nach Kufstein und die umliegenden Tiroler Gemeinden zwölf nationalsozialistische Flüchtlinge zurückgekehrt...

Der Blauhendensführer verhaftet.

Dublin, 18. Dezember. Der irische Blauhendensführer General O'Duffy, der am Sonntag nachmittag in Westport verhaftet wurde, wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche auf Grund des Antiterrorgesetzes angeklagt...

Unruhe in Ostpreußen.

Rudolf Heß muß persönlich beschwichtigen.

Berlin, 18. Dezember. Reichsminister Rudolf Heß unternahm in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Führers der NSDAP eine zweitägige Reise nach Ostpreußen...

Durch diese Meinungskämpfe, die sich teils auf die Siedlung, teils auf die geplante Industrialisierung Ostpreußens beziehen, ist in Ostpreußen ein Zustand hervorgerufen worden...

Geschäft ist Geschäft.

Weihnachtsewangelium im Dritten Reich: Kauft bei Juden und Konzernen!

Berlin, 17. Dezember. (Wolff.) Der Wirtschaftsminister hat in einem Schreiben an die Landesregierungen und Spitzenverbände gebeten, alle Maßnahmen zu treffen, um die ungestörte Abwicklung des Weihnachtsgeschäftes sicherzustellen...

Herr Generaldirektor Schmitt, der Finanzexperte Nazi und Wirtschaftsminister der Hitler-Regierung, tut also zur Hebung der christlich-deutschen Weihnachtstimmung die autoritative Meinung kund, daß die Erfüllung des nationalsozialistischen Wirtschaftsprogramms...

Mihailid'es Attentat auf Max Braun.

Paris, 17. Dezember. Wie die Blätter aus Saarbrücken melden, wurde an die Adresse des sozialistischen Führers im Saargebiete Max Braun mit der Post ein Höllemaschine gesandt, welche bei der Defnung des Pakets explodieren sollte...

Protest der Saarbrückener Handelskammer

Saarbrücken, 18. Dezember. Die Handelskammer Saarbrücken beschloß, einen ausführlich begründeten Protest wegen der Aenderung des Handelskammergesetzes im Saargebiet an den Völkerverbund abzusenden.

Heidnische Symbole und verbogene Kreuze

Drei Monate Gefängnis für einen katholischen Geistlichen.

Köln, 18. Dezember. Die 4. Große Strafkammer in Köln verurteilte den katholischen Priester Josef Schmitz wegen Verächtlichmachung des Hoheitszeichens der deutschen Regierung zu drei Monaten Gefängnis. Der Verurteilte hatte im Juni aus Anlaß der bevorstehenden Fronleichnamsprozession im Kirchenblatt von Quadra einen Artikel veröffentlicht, in dem es hieß, „die Gläubigen sollten die Häuser einfach schmücken und zieren. Fahnen mit heidnischen Symbolen und verbogenen Kreuzen paßten nicht zur Fronleichnamsprozession.“

Untersuchungshaft — Schutzhaft.

München, 18. Dezember. Prof. Dr. Vessauer, der am Freitag aus der Untersuchungshaft entlassen worden war, wurde wieder in Schutzhaft genommen.

Das erste Todesurteil in Oesterreich.

Wien, 16. Dezember. Das Standgericht in Wels hat den wegen Mordmordes an seiner Geliebten angeklagten Besitzersohn Breitwieser zum Tode durch den Strang verurteilt. Es ist dies das erste Todesurteil, das in Oesterreich nach dem Kriege auf Grund der neuen Verordnung über Standgerichtsverfahren gesprochen wurde.

Drei Minuten vor Vollstreckung des Urteils ließ der Gnadenbescheid des Bundespräsidenten ein, demzufolge der Mörder zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt wird.

Sowjetbürger besuchen ihre Verwandten in Polen.

Nach Meldung des Krafauer „Instr. Kurjer Codz.“ haben die Sowjetbehörden etwa 200 Sowjetbürgern die Erlaubnis erteilt, ihre Verwandten und Bekannten in Polen zu besuchen. Man wartet nur noch auf die Genehmigung der polnischen Behörden, die die Bedingungen stellen sollen, daß die aus Sowjetrußland kommenden Personen keinerlei kommunistische Propaganda in Polen treiben dürfen.

Die Mörder des afghanischen Königs hingerichtet.

London, 18. Dezember. Aus Kabul wird amtlich mitgeteilt: Abdul Khatik, der Mörder des afghanischen Königs Nadir Schah und sein Helfershelfer Mahmud, die am Sonnabend nach dreistündigem Prozeß vom afghanischen höchsten Gerichtshof einstimmig zum Tode verurteilt wurden, sind unmittelbar darauf hingerichtet worden. Zwei weitere Angeklagte Abdullah und Johagu erhielten lebenslängliches Gefängnis.

Ein chinesisches Frauenregiment.

Unter Führung einer bekannten chinesischen Politikerin ist in Lungion ein Frauenregiment gebildet worden. Die Angehörigen des Regiments, zu dem sich bisher mehr als 2000 junge Mädchen gemeldet haben, tragen eine Khatikbluse, kurze Hosen und Sandalen; sie müssen ihre Uniform selbst bezahlen. Die Instrukteure stellt die Manlingregierung. Nach Beendigung ihrer Ausbildung sollen die Amazonen in den Kampf gegen die Kommunisten in der Provinz Kiangsi eingesetzt werden und hinter der Front zum Schutze der hinteren Verbindungslinien Verwendung finden.

Ueberfall auf eine Zeitung in Kuba.

Weil sie Fürsprecherin des Auslandskapitals war.

Havana, 18. Dezember. Ein von den kubanischen Gewerkschaften gebildeter Demonstrationzug griff das Gebäude der Zeitung „El Pais“ an, weil dieses Blatt ein neues Geheiß der Regierung, wonach ausländische Gesellschaften 50 v. H. ihrer Angestellten mit Kubanern besetzen müssen, scharf verurteilt hat. Es entstand ein heftiger Kampf mit den Angestellten der Zeitung, wobei 5 Personen getötet und 11 verletzt wurden. Das Militär verhielt sich vollkommen neutral. Das Zeitungsgebäude wurde schließlich mit Gasolin getränkt und zum größten Teil niedergebrannt.

Rumänische Politiker von Wölfen verfolgt.

Bukarest, 17. Dezember. In Bessarabien wurde eine Gruppe nationalzaranistischer Politiker auf der Fahrt zu einer Wahlversammlung von Wölfen angefallen. Da es ausichtslos war, bei dem herrschenden Schneegestöber ein rasches Tempo einzuschlagen, um den Wölfen zu entkommen, vermaßen sich die Insassen des Schlittens nicht anders zu halten als daß sie das ganze Agitationsmaterial, das sie mit sich führten, anzündeten, um die Bestien abzuschrecken. Als dieses Material verbrannt war, warfen die bedrängten Politiker auch ihre Kleider und Pelze in die Glut. Nun kamen die Wölfe immer näher und töteten ein Pferd, das sie in Stücke rissen.

Im Augenblick der höchsten Gefahr kamen Bauern zu Hilfe, denen es gelang, zwei Wölfe zu erlegen, worauf sich der Rest des Rudels auf die getöteten Wölfe stürzte.

Dr. med. vor 5000 Jahren.

Vor kurzem entzifferte der bekannte amerikanische Ägyptologe James Henry Breasted einen umfangreichen Papyrus, der 2800 Jahre v. Chr. entstand. Dieser Papyrus enthält die Beschreibung von 48 Krankheitsfällen und bietet ein ziemlich genaues Bild von den Anschauungen, die sich Mediziner der damaligen Zeit von der Anatomie des menschlichen Körpers machten. Die Einbalsamierung der verschiedenen Leichen, wobei die Weichteile und das Gehirn entfernt werden mußten, verhalf den Älten zu dieser Erkenntnis. Der riesige Papyrus von 465 Meter Länge und 33 Zentimeter Breite ist voll beschrieben und enthält einige überraschend präzise Angaben und treffenden Vergleiche. So wird z. B. das menschliche Unterkiefergelenk mit der Klaue eines zweizehigen Vogels verglichen. Die Stirnhöhle wird wiederum die „geheimere Kammer“ und der Nasenrücken die „Säule der Nase“ genannt.

Die damaligen Ärzte ließen sich von den Pharaonen verschiedene Titel verleihen. Die Inschriften der Pyramiden verraten, daß es zu jener Zeit sowohl „Oberste Leibärzte“ als auch „Hofzahnärzte“ gab. Aber auch ausgesprochene Fachärzte kannte die damalige Zeit. Ein Grabstein in Gizeh verriet uns zum Beispiel, daß sich der Ägypter Iry als „Hofaugenarzt“ und ein anderer als „Hofmagens- und Darmarzt“ betätigte.

Der erste Arzt, den die Geschichte kennt, lebte noch 300 Jahre früher, hieß Imhotep und genoss ein großes Ansehen. Allerdings war dieser Arzt zugleich auch Baumeister, doch dies nur nebenberuflich.

Die damaligen Ärzte arbeiteten nach festen Sätzen. Der älteste Arzt, den die Geschichte kennt, stammt aus dem Jahr 2200 v. Chr. und wurde vom König Sardanapal verordnet. In die'm Tarif sind nicht nur die Honorare für erfolgreiche Behandlung, sondern auch die Strafen bei Erfolglosigkeit genau festgesetzt.

Gar sonderbare Dinge erzählt man aus dieser Verordnung. Ein Arzt z. B., der jemandem eine schwere Wunde mit einem Operationsmesser aus Bronze behandelte, oder eine Geschwulst öffnete, erhielt 10 Scheffel Silber. Dieser Tarif bezog sich aber nur auf freie Menschen. Bei einem Freigelassenen ermäßigte sich das Honorar auf 5 Scheffel und bei einem Sklaven sogar auf 2 Scheffel.

Der Operateur erhielt jedoch nur dann Geld, wenn die Operation gelang. Starb der Patient unter seinem Messer oder auch später infolge der Behandlung, so erhielt der Arzt statt des Geldes eine barbarische Strafe zuerkannt. Mißlang die Operation bei einem Freien, so wurde dem unglücklichen Arzt das rechte Auge ausgestochen und die rechte Hand abgehauen, mißlang sie bei einem Freigelassenen, so blieb sein Augenlicht und er büßte nur seine rechte Hand ein. Das Zugrundegehen eines Sklaven war

für den behandelnden Arzt nur eine Geldfrage; er mußte einen neuen Sklaven stellen.

In Mesopotamien konnten nur die Gläubigen, also die Anhänger der Bend-Avesta, Ärzte werden, die Perser, also die Ungläubigen, nicht. Die zukünftigen Ärzte wurden schon in ihrer frühen Jugend geschult und versuchten sich zuerst an Ungläubigen. Und erst, wenn hintereinander drei solche Ungläubige starben, wurden sie für ungeeignet für den ärztlichen Beruf erklärt. Waren sie aber imstande, diese drei Ungläubigen zu heilen, so erhielten sie das Recht, nicht nur Menschen, sondern auch Tiere zu behandeln.

Geradezu phantastisch mutet es an, wenn man erzählt, mit welcher primitiven Mitteln komplizierte Operationen zu jener Zeit durchgeführt wurden. In Ungarn in Szegreg fand kürzlich der Archäologe Mora einen 4500 Jahre alten Schädel, an welchem zweifellos eine Hirnoperation vorgenommen wurde. Nimmt man den Schädel näher in Augenschein, so bemerkt man eine Zerpfitterung der Schädeldecke. Der „Arzt“ hat nun — nach Ansicht der Archäologen — mit einem T-förmigen Steinmeißel eine Schädeloperation vorgenommen. Merkmale solcher Operationen finden sich übrigens auch in anderen Gräbern der Bronzezeit.

Reiche Erfahrungen hatten die alten Ägypter, wie es die zahlreichen Gräberfunde beweisen, in der Behandlung von Knochenbrüchen. An vielen Mumien kann man die ausgeheilten Knochenbrüche genau feststellen. Der eingangs erwähnte Papyrus gibt in 33 Fällen die Behandlung und die Therapie von solchen Brüchen an. Ja, sogar der Mensch von anno dazumal hatte ziemlich genaue Vorstellungen über die Zusammenhänge von Stoß, Fall und der Statistik des Knochenbaues.

Auch Zahnoperationen wurden damals mit mehr oder weniger Geschick vorgenommen. So wurde in einem 5000 Jahre alten Grabe ein menschlicher Unterkiefer gefunden, dessen Zustand beweist, daß sein Eigentümer einmal an einem Abzeß an dem unteren ersten Backenzahn litt, und daß dieser Abzeß mit Hilfe eines chirurgischen Eingriffes entfernt wurde. In den Kieferknochen des unteren Zahnes wurde zu diesem Zweck ein Loch gebohrt und auf diese Weise dem Abzeß Luft verschafft.

Und nun das Kurioseste. Steinachs und Professor Woronow's Versuchsversuche sind das Modernste vom Modernen. Aber schon die alten Ägypter beschäftigten sich mit dergleichen Dingen. Eine Vorschrift auf dem Papyrus, dem ersten ärztlichen Lehr- und Nachschlagewerk, beweist dies zur Genüge. Dort heißt es: „Wie man einen alten Mann wieder in einen jungen verwandeln könne“. Allerdings sind die Behandlungsmethoden im heutigen Lichte gesehen lauter Aberglauben. Interessant ist jedoch, daß sich auch schon unsere Urahren mit solchen Problemen beschäftigten. Leo Lautenschläger.

Aus Welt und Leben.

Französisches Wasserflugzeug in Grenot.

Das mit vier Personen besetzte französische Wasserflugzeug, das am Sonntag auf dem Rückflug von Algier nach Marseille auf dem Mittelmeer wegen Motorhadens notwassern mußte, konnte noch nicht aufgefunden werden. Das Flugzeug hat am Sonntag ununterbrochen SOS-Rufe ausgesandt. Infolge des dichten Nebels und des heftigen Schneesturmes war es nicht möglich, den genauen Standort festzustellen. Am späten Abend teilte die Besatzung durch Funkpruch mit, daß man die Sirenen eines Hilfschiffes sehr deutlich gehört habe. Wegen des dichten Nebels habe man jedoch auf das Abbießen von Leuchtraketen verzichtet. Die Nachforschungen mußten wegen der einbrechenden Dunkelheit unterbrochen werden. Sie werden heute fortgesetzt.

Bewegener Banditenüberfall in Chicago.

Sieben Banditen überfielen in Chicago die Union Trust Sparbank, überwältigten fünf Bankbeamte, verbanden ihnen die Augen, sprengten 335 Sparkammern auf und entkamen mit einer reichen Beute an Schmuckstücken, Wertpapieren und Bargeld.

Die Verbrecher hatten einen Apparat bei sich, mit dessen Hilfe sie während der Blünderung den Polizeirundfunk überwachten, um festzustellen, ob Alarm geschlagen werde.

5 Personen verbrannt.

Buenos Aires, 18. Dezember. Beim Brand einer Petroleumraffinerie in La Plata kamen 5 Personen ums Leben.

Elf Kinder bei einem Autobusunglück getötet.

Ein Omnibus, der Schulkinder aus der Umgebung von Stephandville (Florida) zur Schule beförderte, wurde beim Ueberfahren von Bahngleisen von einem Güterzug erfasst und vollkommen zertrümmert. Von den im Wagen sitzenden Schulkindern wurden elf getötet.

Tagesneuigkeiten.

Gefährlicher Einbrecher im Schlafe überrascht.

Seit Monaten trieb in den Kreisen Lodz und Luf ein gefährlicher Einbrecher und Dieb sein Unwesen. Alle Bemühungen der Polizei, seiner habhaft zu werden, verliefen bisher ergebnislos. Vorgestern abend erhielt nun der Polizeiposten in Chojny eine vertrauliche Mitteilung, daß der langgeachtete Dieb und Einbrecher sich in der Wiczorek'schen Ziegelei, Marszalkowska 34, im Bereiche des 14. Polizeikommissariats, aufhalte. Gestern früh begab sich nun eine starke Polizeistreife dorthin und fand den Verbrecher in tiefem Schlafe an, wobei er unter seinem Kopfe einen geladenen Revolver liegen hatte. Er wurde gefesselt und nach dem Haftlokal der Gemeinde Chojny gebracht. Der Festgenommene heißt Alfons Hettlich, ist 21 Jahre alt und hat keinen festen Wohnsitz. Er hat bereits 10 Einbrüche und Diebstähle eingestanden, unter anderem die Aneignung von Fahrrädern bei Wladyslaw Komaranski und bei seinem Onkel Friedrich Hettlich in Wislino. Ferner verübte er den Einbruch in die Wohnung des Friedrich Herzmanowitsch in Lodz, Janinastr. 18, wo er eine ganze Menge Garderobe gestohlen hat. Hettlich ist dem Gericht übergeben worden. (p)

Geringer Geschäftsgang.

Gestern nachmittag von 1 bis 6 Uhr waren bekanntlich alle Geschäfte in Lodz geschlossen. Der Geschäftsgang war aber sehr minimal. Der „goldene Sonntag“ war also nicht sehr goldig.

Selbstmordversuch wegen einer Rüge.

Der 19jährige Bogdan Klopocki (11-go Dystopowa 43) wurde gestern von seinem Vater aufgefordert, eine Rechenaufgabe zu lösen. Als er damit fertig war, erteilte ihm der Vater einen Verweis, daß die Aufgabe nicht richtig gelöst sei. Der junge Mann nahm sich die Sache sehr zu Herzen, daß er ein Flobertgewehr ergriff und sich damit in den Kopf schöß. Die Verletzung ist jedoch nicht gefährlich, so daß keine Lebensgefahr besteht. Der ehegeizige junge Mann wurde vom Arzt der Rettungsbereitschaft in das Jozefskrankenhaus gebracht. (p)

Der Ueberfall in der Rzgowskistraße.

Besserung im Befinden des verwundeten Polizisten.

Gestern berichteten wir, daß von Banditen auf das Spirituosen-Geschäft Kulawiaks (Rzgowska 52) ein Ueberfall verübt und daß im Zusammenhang damit der Polizist Stefan Andrys verwundet worden sei. Andrys hatte zwei Kugeln in die Brust bekommen. Das Opfer seiner Pflicht wurde im Hause der Barmherzigkeit untergebracht, wo die Kugeln aus dem Körper heute entfernt werden sollen. Der Gesundheitszustand des Polizisten hat sich bereits gebessert, doch schließen die Aerzte die Möglichkeit von Komplikationen nicht aus. Im Laufe der ganzen Nacht zu Sonntag wurden von Polizei zu Fuß und zu Pferde Streife unternommen. 26 Personen wurden zwangsgestellt. Ob sich unter den Festgenommenen die Banditen befinden, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Wieder ein Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik der Firma „Avanti“ (Marutowicza 26) wurde vorgestern abend der Arbeiter Antoni Wlodarczyk (Rzgowska 15) beim Anlegen des Transmissionsriemens von diesem erfaßt und zu Boden geschleudert. Wlodarczyk fiel dabei so unglücklich, daß er das rechte Auge einbüßte. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte ihn in ernstem Zustande nach dem Bezirkskrankenhaus. (p)

Unter den Rädern eines Kraftwagens.

Als gestern der Dr. Sterling-Strasse 31 wohnhafte 18-jährige Hauswächter Antoni Kaluza vor dem Hause Przejazdy 37 den Fahrradweg überschritt, wurde er von einem Kraftwagen überfahren. Kaluza erlitt Verletzungen am ganzen Körper. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies dem Ueberfahrenen die erste Hilfe. Der Chauffeur wurde wegen unvorsichtigen Fahrens zur Verantwortung gezogen. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Dr. Kropowicki, Nowomiejska 15; S. Trawlowka, Brzezimska 56; M. Rozenblum, Grodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czopliki, Koliczinska 53.

Aus dem Reiche.

Die Typhusepidemie in Petrikau.

Wie berichtet, ist in Petrikau vor einer Woche eine Unterleibstyphepidemie ausgebrochen. Die dortigen Krankenhäuser sind mit Kranken überfüllt. Die Seuche hat die Stadt unorbentlich angetroffen. Der Ernst der Lage wird noch dadurch verstärkt, daß Petrikau bisher kein eigenes Seuchenhospital besitzt. Die Erkrankten müssen in den Abteilungen für innere oder chirurgische Krankheiten untergebracht werden, weshalb auch den Verwandten der Kranken der Besuch derselben unterjagt ist.

Im Zusammenhang mit dem Ausbruch der Epidemie hat sich der Leiter der Gesundheitsabteilung der Wojewodschaft, Dr. Stalcki, vorgestern nach Petrikau begeben, um zusammen mit dem Kreisarzt Dr. Lipinski die örtlichen Krankenhäuser zu inspizieren. (p)

Kalisch. Mißbräuche in der jüdischen Gemeinde. Im Auftrage der Staatsanwaltschaft wurden in der Verwaltung der kalischer jüdischen Gemeinde Revisionen der Kassenbücher vorgenommen. Auch die Verwaltungsmitglieder der Gemeinde wurden einer Durchsuchung unterzogen. Die Bücher und Belege wurden mitgenommen und der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt. In der Gemeindeverwaltung sollen größere Mißbräuche aufgedeckt worden sein, die sich verschiedene Mitglieder der Verwaltung haben zuschulden kommen lassen. Es ist mit der Aufdeckung aufsehenerregender Einzelheiten aus dem Leben hinter den Kulissen der Gemeinde selbst wie auch einzelner Mitglieder zu rechnen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. (p)

Kattowitz. Todesopfer der Kälte. Am Donnerstag fand der Gastwirt Karl Grodon aus Birztaun in seinem Eischuppen die Leiche eines erfrorenen Mannes. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, wurde der Unbekannte vor mehreren Tagen beim Betteln in Radlin und Umgegend gesehen. Der Name des Toten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. — Am Freitag wurde die Leiche eines Mannes in das Anstaltslazarett Rybnik eingeliefert. Auch hier wurde der Tod durch Erfrieren festgestellt. — Im Juliuskrankenhaus wurde ein gewisser Mientus in halbstarrem Zustande eingeliefert. Der Mann soll in einer Scheune auf der Hütenstraße, die er als Nachtquartier benutzte, gefunden worden sein.

Bücher-Zeitschriften.

„Ausruf.“ Die neueste Nummer (4. Jahrgang, Nr. 5) des „Ausruf“ — „Streitschrift für Menschenrechte“ bringt eine Reihe außerordentlich beachtlicher Artikel. Sie enthält vor allem einen Beitrag von Walter Tschuppik, dem bekannten tschechoslowakischen Schriftsteller, der monatelang arundlos von dem Hitler-Regime im Gefängnis in

Sport-Turnen-Spiel

Warschau — Budapest 8:8.

Bisariski bricht sich die Hand.

Im Bogzstadtkampf Warschau — Budapest erzielte die Warschauer Repräsentation ein ehrenvolles Unentschieden. Der Erfolg der Warschauer ist um so höher zu bewerten, wenn man in Betracht zieht, daß der Gegner eigentlich die stärkste Auswahlmannschaft von Ungarn in den Ring schickte, die unlängst den Mitropapol errang. Außerdem trat Warschau nicht im allerstärksten Bestande an. Es fehlte Gyran und Antczak. Das bei diesem Kampf zum erstenmal angewandte neue Wertungssystem, wobei die beiden Punktrichter über den Ausgang des Kampfes zu entscheiden haben, hat sich schlecht bewährt und dürfte bald einem besseren System Platz machen. Durch dieses System gibt es zuviel unentschiedene Entscheidungen, die nur allzuoft den besseren Kämpfer benachteiligen. Auch das Publikum war über so manche Entscheidung unzufrieden und gab durch laute Protestrufe ihren Unwillen kund. Zum Schluß gaben die Punktrichter in der Regel ihrem Maimen den Sieg, so daß der Ringrichter in diesen Fällen Unentschieden verkünden mußte. Das technische Resultat lautet:

- Fliegengewicht: Eneles II (U) unterliegt Rotholz.
- Bantamgewicht: Szalay (U) besiegt Kazimiercki.
- Federgewicht: Szabo (U) besiegt Pastureczak.
- Leichtgewicht: Parangh (U) remisiert mit Bontowski.
- Weltergewicht: Semerniak (B) besiegt Fargo.
- Mittelgewicht: Bisariski (B) remisiert mit Szigetti.
- Schwergewicht: Doroba (B) remisiert mit Gyofren.
- Schwergewicht: Mizercki (B) remisiert mit Koereles.

Die Bogzstadtkampferanstaltung bei Zjednoczon.

am Sonntagabend zeitigte nachstehende Ergebnisse: Im Fliegengewicht besiegte Rundo (ZKP) Kijewski (Zjedn.), im Bantamgewicht besiegte Brzenzel (Zj) auf Punkte Graczyk (ZKP), im Federgewicht holte sich Szumancki einen L.-Sieg über Kijewski I, im Leichtgewicht remisierte Szumancki (ZKP) mit Stadlarek, und Durtowski (ZKP) besiegte Marzewski (Zj), im Weltergewicht remisierte Kreczi (Zj) mit Kenz (ZKP).

Warta — Gdanja 11:5.

Im Halbfinalkampf um die Vorkampfmannschaft von Polen fanden sich in Danzig Warta und Gdanja gegenüber. Die Posener siegten 11:5 und kommen somit in das Finale hinein.

Gishodes-Resultate.

Warszawianka — LKS 4:2 (1:0, 2:1, 1:1).

Mit einem Spiel gegen Warszawianka begann der Lodzer Meister den Reigen seiner Kämpfe gegen auswärtige Mannschaften. Das Treffen wurde vom Anspiel weg sehr schnell und spannend durchgeführt. Gleich nach Beginn stattet die Warszawianka dem LKS-Tor einen gefährlichen Besuch ab. Jakubiec muß einen Flächschuß Majkowskis passieren lassen. Der Gästesturm zeigt ein flüssiges kombinationsreiches Zusammenspiel, während bei den Lodzern der Sturm sehr zerfahren spielte und unproduktiv arbeitete. Krols Solodurchbrüche und Wislawickis Weichüsse bleiben unausgenützt. Im zweiten Drittel arbeiten die Warschauer vorbildlich, ihre Angriffe werden immer gefährlicher. LKS ist ganz ins Hintertreffen geraten und es setzt eine Schwächeperiode für unseren Meister ein. Diesen Umstand werten die Warschauer aus und

erzielen auch durch Majkowski und Przedpelski je einen Treffer. Als die LKSler merken, daß sie einer sicheren Niederlage entgegengehen, raffen sie sich kurz vor Schluß dieses Drittels auf und leiten eine Gegenoffensive ein, die auch nicht ohne Erfolg bleibt. Während eines Gedränges vor dem Gäste-Tor sendet Zalencski ein. Im letzten Drittel wird das Tempo verschärft, denn die Gäste sind bemüht, ein ziffernmäßig höheres Ergebnis zu erzielen, aber LKS hat sich jetzt bereits gefunden, und es setzt ein hartes Ringen ein. Warszawianka kann in diesem Spielabschnitt ihr viertes und LKS sein zweites Tor schießen. Bis zum Schlußpiß bleibt das Spiel offen. Die weiteren Bemühungen LKS' zeitigen keinen Erfolg, und die Warschauer bleiben mit 4:2 Sieger.

Triumph spielt in Zgierz unentschieden.

1:1 (0:1, 0:0, 1:0).

In Zgierz fanden sich in einem Gesellschaftstreffen SB Triumph und der dortige Schützenportklub gegenüber. Triumph mußte dieses Spiel ohne Neumann bestreiten. Beide Mannschaften spielten mit großem Eifer und Ausopferung. Bereits in den ersten Minuten konnten die Zgierzer einen Erfolg erzielen, während Triumph erst im letzten Spieldrittel der Ausgleich gelang. Das Unentschieden entspricht völlig dem Kräfteverhältnis beider Mannschaften, nur waren die Lodzger technisch den Schützen überlegen.

Stiläufe in Zakopane.

Gestern kamen zwei Skiwettläufe zum Austrag. Im 12-Kilometerlauf siegte S. Maruszak mit 59 Min. 5 Sek., und im 10-Km.-Lauf Berych vor J. Maruszak.

Krautauer Fußballer siegen in Brüssel.

Die Krautauer Fußballrepräsentation feierte gestern in Brüssel einen großen Triumph: sie konnte die dortige Fußballmannschaft Diablos Rouges 7:5, bis zur Pause 5:4, schlagen. Die belgische Mannschaft ist fast identisch mit der Belgischen Nationalmannschaft, denn in ihr spielen nicht weniger als 8 Repräsentative. Dem Spiele wohnten 15 000 Zuschauer bei. Morgen werden die Krautauer im Haag kämpfen. (ga)

Lodzger Ringkämpfer verlieren in Warschau.

Der gestern in Warschau zum Austrag gelangte Städtekampf im Ringen zwischen Warschau und Lodz sah die Warschauer Athleten mit 17:5 siegreich.

Barna (Ungarn) Ping-Pong-Weltmeister.

Die in Paris ausgetragene Weltmeisterschaft im Ping-Pong-Spiel gewann zum vierten Male der Unger Barna, der im Entscheidungstreffen seinen Landsmann Bellat schlug.

Neuer Weltrekord im Gewichtheben.

Im Rahmen einer Schwerkathletik-Veranstaltung der Münchner 1860 in München stellte der Leichtgewichtler Schweizer einen neuen Weltrekord im Linksarmig-Reißen seiner Klasse auf. Er überbot den alten Rekord um 2 Kilo, von 78 auf 80 Kilo. Der alte Rekord gehörte zum Schweizer Leischmann. Sein Eigengewicht beträgt 60,250 Kilo. Guttner gelang es im Mittelgewicht im Linksarmig-Reißen mit 83,750 Kilo, den deutschen Rekord um 1 1/2 Kilo zu überbieten. Sein Eigengewicht beträgt 64,750 Kilo.

Deutschland festgehalten wurde Tschuppik schildert in seinem Beitrag „Banditen um Hitler“ seine Erlebnisse in Hitler-Deutschland. Der „Ausruf“ enthält ferner einen sehr aufschlußreichen Artikel von Professor Walter Fuchs „Ueber Kampfstoffe und Giftgasanschlag“, Beiträge von Coudenhove-Kalergi „Kriegsgefahr im Osten“, Jwan Olbracht „Einbruch der Gendarmen in die Literatur“, Ljulkus „England treibt falsche Politik“, Gregor Bienstock „Kettler Wien“, außerdem interessante Glossen und Berichte.

Der „Ausruf“ erscheint am 1. und 15. jedes Monats zum Preise von Kc. 3 — pro Einzelheft, Kc. 2.50 im Abonnement, und ist bei unserem Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“, Petrikauer 109, oder direkt beim Verlag Prag II, Krakowka 13, zu beziehen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Quartalsitzung des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter. In Anwesenheit von 80 Mitgliedern fand gestern die dritte Quartalsitzung des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der im verfloffenen Quartal verstorbenen Mitglieder J. Solokowski, E. Milke und O. Schwarz gedacht, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Sodann verlas der Schriftführer

Herr Scheele das Protokoll der letzten Sitzung sowie den Tätigkeitsbericht für das verfloffene Quartal. In der Berichtszeit wurden vier neue Mitglieder aufgenommen, drei sind verstorben, so daß der Verein gegenwärtig 560 Mitglieder zählt. Es folgten die Berichte der Sektionen. Herr Paul Kobaczynski berichtete für die Gesangssektion, Herr Bruno Fuchs für die Radfahrersektion, und Herr Neumann für die Beerdigungskasse. Der Kassenbericht wurde von Herrn Wilhelm Will erstattet, der Bericht der Revisionskommission von Herrn Leo Polgrabia. Der Bericht der Revisionskommission besagte, daß die Bücher in vollster Ordnung befunden wurden. Unter Punkt „Freie Anträge“ gelangten einige interne Vereinsangelegenheiten zur Sprache. U. a. wurde beschlossen, daß Mitglieder, die länger als ein Jahr mit der Zahlung der Beiträge im Rückstande sind, auf Generalversammlungen kein Stimmrecht und auch kein Wahlrecht haben. Weiterhin wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen, die die Aenderung des Vereinsstatuts im Sinne des neuen Vereinsgesetzes durchführen soll. Die Mitglieder der Kommission werden von der Verwaltung bestimmt werden.

Verlagsgesellschaft „Volkspreffe“ m. b. S. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptvertriebler: Dipl.-Ing. Emil Kerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrener. — Druck „Prasa“ Lodz, Petrikauer 101.

Gehetztes Leben

Liebe und Abenteuer eines Spions :: Roman von Frank Arnau

(16. Fortsetzung)

Eberhard empfand: dieser Ton war echt. Es hatte wirklich keinen Sinn, noch weiter in den Oberst zu dringen. Er sagte ruhig, fast freundlich: „Wenn es so ist, dann bitte ich, unsere Unterredung als ungeschehen zu betrachten. Es täte mir leid, wenn ich Sie verletzt haben sollte, mein Herr — die Dinge sind stärker als wir und lassen sich nicht immer im Rahmen der Courtoisie erledigen. Ich danke Ihnen für Ihren Besuch. Auf Wiedersehen, Herr Oberst!“

Der Oberst murmelte etwas, was „addio!“ heißen konnte und verließ, ohne aufzusehen, das Zimmer. Eberhard hörte ihn die Treppe hinuntergehen, hörte, wie er die Haustür hinter sich zuschlug und sah ihn dann mit steifen Schritten über die Piazza Pergolese gehen, die jetzt vollständig menschenleer war. Die eine Lampe, die sich redlich bemühte, den kleinen Platz zu erhellen, warf den Schatten des Obersten lange auf das holperige Pflaster, dann an die gegenüberliegende Hauswand, bis er in einer kleinen Zufahrtsstraße verschwand. Eberhard hatte fast Mitleid mit diesem Menschen.

Als Eberhard zu Mercedes ins Zimmer trat, sah sie ihn erwartungsvoll an. „Nun?“

„Nichts. Er behauptet, über den Nachrichtendienst seiner Regierung nicht unterrichtet zu sein und sich auch nicht unterrichten zu können.“

Mercedes schwieg einen Augenblick. Dann sagte sie mit ihrer tiefen, leicht verschleierten Stimme: „Ich habe es mir fast gedacht. Ich glaube nicht, daß der Chef der Abteilung III B etwa der Berliner Polizei Informationen über seinen Dienst gibt, wenigstens nicht über den Dienst im Ausland. Und so wird es wohl auch hier sein, obwohl zwischen den einzelnen Stellen mehr Kommunikation besteht, als in Deutschland. Es ist sehr wohl möglich, daß der Oberst wirklich nichts weiß, und auch nach solchen Dingen nicht fragen kann, ohne sich verdächtig zu machen.“

„Er behauptet, die Oberste Heeresleitung habe Kenntnis davon, daß in Rom für die Mittelmächte gearbeitet wird.“

„Es wäre ein Wunder, wenn sie das nicht wenigstens vermuten sollte. Wahrscheinlich ist sie auf der Suche —“

„Dann ist die Situation für uns beide nicht ganz ungefährlich!“

„Sie war es wohl nie. Einmal wird die Grenzkontrolle ja doch anfangen, sich über die vielen Druckjachsenwendungen zu wundern, die über die Schweizer Grenze gehen. Und ich glaube nicht, daß man in Rom in der Chemie so weit zurück ist, vorpräparierte Schrift nicht sichtbar machen zu können! Die Franzosen, die dieses System zu großer Vollkommenheit ausgebaut haben, werden die Italiener schon darauf bringen. Und wenn man dann nach dem Absender der Druckjachsen forscht, wird man ihn, — zumindest mit der Zeit — finden...“

„Das heißt, daß eines Tages...“

„Das heißt, mein Freund, daß wir eines Tages nicht mehr in Rom sein werden, weil der Sommer unerträglich heiß ist, nicht wahr?“

Eberhard wußte darauf nichts zu entgegnen. Er hätte nichts gegen eine sofortige Abreise gehabt, schon aus Gründen, die mit seiner Liebe zu Mercedes zusammenhängen. Aber der Auftrag! Sollte er nach Berlin berichten: es ist mir nicht möglich, etwas über den Berräter herauszubringen? Das war eine Bankrotterklärung, zu der er sich unter keinen Umständen bereitfinden konnte. Er wußte genau genug, wie wichtig es für Deutschland war, die Quelle verstopfen zu können, aus der die Feinde sich unterrichten konnten. Wenigstens eine der Quellen.

„Was aber nun?“ fragte er leise und — fürchtete sich vor der Antwort.

„Alfieri?“ fragte Mercedes mit abgewandtem Gesicht.

„Der Spaniole ist nur Mittelsperson; er weiß selbst nichts; ich glaube, er interessiert sich auch gar nicht für diese Dinge oder doch nur so weit, als sie ihm Geld einbringen.“

„Dann wird nichts anderes übrig bleiben, als...“

„Was?“

„Als daß ich selbst verjuche...!“

Da war es, was Eberhard gefürchtet hatte seit dem Tage, an dem Mercedes sein geworden war. Ohne es sich selbst einzugestehen. Er wußte, was es hieß, wenn Mercedes „selbst verjuchte“!

Stöhnend schlug er die Hände vors Gesicht. Der Schweiß stand ihm auf der Stirne.

Mercedes stand auf und trat ganz nahe an ihn heran. Sie legte die Rechte auf seinen Scheitel — Eberhard fühlte, daß diese Hand zitterte. „Lieber Freund — ich weiß, was du denkst, und ich habe lange vor diesem Augenblick gezittert, der doch einmal kommen mußte. Nun ist er da. Du weißt es, daß ich gehen muß, daß wir beide nicht das Recht haben, an uns zu denken und an unsere Liebe. Und was mich anlangt... ich habe mich zu weit vorgewagt, als daß ich nur darauf ein Recht hätte, ganz und nur ein liebendes Weib zu sein. Das ist vielleicht unmenschlich, vielleicht sehr töricht, aber die Fesseln, die wir uns anlegten, sind da, und wir können sie nicht abstreifen, ohne daß wir selber dabei zugrunde gehen. Aber — ich will wenigstens versuchen, meine Pflicht zu tun, ohne den Preis zu zahlen, den man bisher von mir verlangt hat. Verstehst du mich?“

Eberhard verstand, aber dieses Versprechen vermochte ihn nicht zu beruhigen. Er fühlte sein Menschentum, seine ganze Empfindungswelt verlegt, — und vermochte es doch nicht, zu sagen: machen wir ein Ende! Flüchten wir in irgendeinen Erdenwinkel, leben wir in Verborgenheit nur uns. Groß und heilig war ihm sein Dienst, — er forderte schier Unerträgliches. Es ward nicht einfach, auf einem Pulverfaß auszuharren, das jeden Augenblick in die Luft fliegen konnte. Das Leben opfern — gut! Aber die Liebe? Die Selbstachtung?

Schweigend saßen Eberhard und Mercedes zusammen. Er spürte, wie der geliebten Frau die Tränen heiß über die Wangen liefen, aber was konnte er ihr zum Troste sagen? „Siehst du nun, warum ich mich gegen deine Liebe gewehrt habe?“ fragte sie leise. „Ich hätte nicht schwach werden dürfen! Ich hatte nicht das Recht, schwach zu werden!“

Da stand er auf, nahm sie in die Arme, küßte sie auf die Stirn, auf die Augen, auf den bebenden Mund, legte den geliebten Körper auf das Bett und ging ohne ein Wort hinaus.

Die Nacht gab ihm keinen Schlaf.

Am andern Tag war zwischen Mercedes und ihm von der Angelegenheit nicht die Rede. Er sah sie nur zu den Mahlzeiten; sie schien sehr blaß und müde.

Am Abend hörte er einen Wagen auf dem holprigen Pflaster vorfahren — er vermochte es nicht, sich zum Fenster zu schleppen — er wußte ohnedies, was geschah.

Die nächsten Stunden waren die Hölle.

Als Mercedes zurückkehrte, war es ihm unmöglich, sie in ihrem Zimmer aufzusuchen. Er vermochte kaum, einen klaren Gedanken zu fassen.

Leise pochte es an seine Türe. Mercedes trat ein. (Fortsetzung folgt.)

Das schönste
Geschenk
ist stets ein gutes
Buch

Reiche Auswahl in
Unterhaltungsromanen
Reisebeschreibungen
Jugendbüchern

Ermäßigte Preise

Verkauf nur an Wochentagen von 10 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr

„Volkspresse“ Petrikauer Straße 109

Weihnachts- u. Geburtstagsgeschenke
in Glas und Porzellan kauft man am billigsten
direkt in der Porzellanmalerei
K. FREIGANG, jun.
Wysoka 32, Ecke Rawrosk.

Aufschriften u. Monogramme f. Vereine u. Restaurationen werden n. Wunsch u. Muster angeführt

Heilanstalt Zgiersta-
Straße 17
empfangt Kranke in allen Spezialkät-
ten von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends

Konfultation Bloth 3

Dr. Klinger
Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haararbeiten
Beratung in Sexualfragen
Andrzejka 2, Tel. 132-28
Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

Dr. Jan Polak
innerliche u. allergische Krankheiten
(Rheuma, Gicht, Asthma, Migräne, Nesselfieber etc.)
Ultraschwellen und Elektrotherapie.
Rawrot 7, Tel. 164-21
Sprechstunden: 1.30-2.30 und 7-8 Uhr

VORANZEIGE

Podzer Turnverein
„Kraft“
Am Montag, dem 25. Dezember
d. J., veranstalten wir ein
Weihnachtsfest
mit einem schönen Programm und guter Musik.
Beginn des Festes für Kinder um 6 Uhr
abends. Ab 10 Uhr abends für erwachsene Mit-
glieder und Gäste.

Refter
für Anzüge, Kleider und
Paletots **billig** bei
J. WASILEWSKA
Piotrkowska 152

Achtung!
Das Büchlein
**Selbstverfertigtes
Spielzeug**
mit 18 Abbildungen
Preis 90 Groschen
erhältlich
„Volkspresse“
Petrikauer 109

Kanarienvögel,
Wellensittiche, Gold- und exotische Zier-
fische, Käfige, Aquarien, diverse Fisch-
und Vogelfutter. Sämtliche Bedarfs-
artikel für Zucht und Pflege. Spratt's
Pundelchen empfiehlt
Zoologische Handlung
M. Kenig, Podz, Rawrot 43 a, Tel. 242-98



Reklame zermalmmt die Krisis
Reklame erobert die Welt! Inserieren nur durch das
Anzeigendbüro Fuchs Petrikauer 50, Tel. 121 36